

Als der Böxewolf sein Unwesen trieb

Auch in Schaumburg ranken sich Legenden um einen Mann im Wolfspelz

Obernkirchen/Krainhagen (pk). Langeweile trägt mitunter seltsame Früchte. Gerade wenn andere zu Schaden kommen, wird von den Tunichtguten nicht selten Langeweile als Motivation angegeben. Welcher Gedanke wirklich dahinter steckte, als sich vor etwa 85 Jahren ein junger Mann in Krainhagen einen Wolfspelz übergezogen und Angst und Schrecken verbreitet haben soll, ist ungeklärt. Ebenso die Frage, ob es den „Übeltäter“ überhaupt wirklich gegeben hat.

Heidrun Walzberg vom Arbeitskreis für Dorfgeschichte und Heimatkunde Krainhagen-Röhrkasten hat die Geschichte vom Böxewolf vor 21 Jahren zu Papier gebracht – für das im Gartenbild-Heinz-Hansmann-Verlag erschienene Buch „Erlebtes Krainhagen“. „Den Böxewolf (die Schreibweise variiert von Quelle zu Quelle; Anm. d. Red.) gab es, darin besteht kein Zweifel“, ist dort zu lesen, „und auch in Krainhagen-Röhrkasten hat er sein Unwesen getrieben.“ In ein Wolfsfell gehüllt soll er im Schutze der Dunkelheit den Männern und Frauen aufgelauert haben und auf den Rücken gesprungen sein, um sich ein wenig tragen zu lassen, bis er wieder in die Nacht flüchtete. Am Ende der von Walzberg erzählten Geschichte wird sogar ein Tatverdächtiger erwähnt: ein junger Mann, der bis etwa 1925 in Krainhagen auf der Ecke Südstraße-Gebrüderstraße gewohnt haben soll.

In Obernkirchen soll es auch einen Böxewolf gegeben haben, auch „Huck-auf“ genannt. Am Bückeberg, im Stiftswald, an der Glashütte und am Rösehof soll er sein Unwesen getrieben haben. So steht es auf einer Bronzetafel an einer Skulptur, die den Böxewolf darstellt, am Obernkirchener Rösehof. Ferner ist dort zu lesen, dass der Böxewolf eines Nachts erwischt worden ist und ihm von einem Meisterschmied und seinen Gesellen „eine ordentliche Tracht Prügel“ verpasst wurde. Auch hier soll es sich bei dem Böxewolf um einen in der Nähe wohnenden Mann gehandelt haben.

Ob es sich bei den Böxewölfen aus Krainhagen und Obernkirchen um ein und denselben handelt, ist ungewiss – genauso wie die Existenz des Böxewolfs. Heimathistoriker Rolf-Bernd de Groot zufolge gibt es zumindest keinen Nachweis, dass es ihn wirklich gegeben hat. Die Geschichte vom Böxewolf dagegen ist nachgewiesenerweise weit verbreitet gewesen, bis weit über die Schaumburger Landesgrenzen hinaus. „Schon die Gebrüder Grimm erzählten vom Böxewolf oder Huck-auf“, sagt de Groot. „Es handelt sich dabei um eine legendäre Figur aus der ‚schwarzen Pädagogik‘. Sie sollte den Kindern Angst machen, damit sie abends pünktlich nach Hause kamen.“

Die Skulptur, die heute an den Böxewolf erinnert, wurde angefertigt von Steinbildhauer Christian Meier. Auch ihm ist die Schauergeschichte seit seiner Kindheit wohl vertraut. Im Rahmen des ersten Obernkirchener Symposiums 1991 nahm er die Figur als Motiv und haute die Skulptur aus Obernkirchener Sandstein. Später schenkte er sie der Stadt.



So könnte er ausgesehen haben: der Böxewolf von Obernkirchen, der, in ein Wolfsfell gehüllt, im Schutze der Dunkelheit Männern und Frauen aufgelauerte und ihnen auf den Rücken gesprungen sein soll. Foto: jaj